

aufflängend auf die Aufgaben, anregend auf beide Theile, fördern Verständnis und Genügsamkeit für freiwillige Wohlfahrtseinrichtungen, beteiligen bez. verhindern Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und erhöhen das Vertrauen zu den Inspektionsbeamten beim Publikum, allerdings erfordern sie seitens der betriebsfaktiven Behandlung und namentlich eine gewisse Zurückhaltung in dem Sinne, daß sie ihre Zuständigkeit den Polizeibehörden gegenüber nicht überstreiten. — Das Verhältniß der Gewerbeinspektionen zu letzteren war nach den Berichten ein befriedigendes. Höchst interessante Angaben finden sich u. A. in dem Abschnitt über "Jugendliche und kindliche Arbeiter". Nach der Fabrikarbeiterzählung von 1886 waren im Königreich Sachsen neben 20.311 (= 89.8 Proz.) erwachsenen männlichen und weiblichen Arbeitern 29.681 (= 102.2 Proz.) jugendliche und kindliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt. Das prozentuale Mischungsverhältniß dieser Klassen von Fabrikarbeitern hat sich seit 1883 nicht merklich geändert. Es weicht auch nicht erheblich von denjenigen ab, welche bei der Erhebung von 1875 für die Fabrikarbeiter des deutschen Reiches im Allgemeinen ermittelt wurde (702.500 = 90 Proz. erwachsen und 88.000 = 10 Proz. jugendliche und kindliche Arbeiter). Letzteres verdient um deswegen Beachtung, weil der Fabrik-Industrie des Königreichs Sachsen neuordnungen mehrfach eine ungewöhnlich starke Heranziehung von jugendlichen und kindlichen Arbeitern zu geahnden wünschen. Bei den nicht erwachsenen Fabrikarbeitern Sachsiens beträgt das Alter von 14—16 Jahren mit 67.2 Proz., vor dem Alter von 12—14 Jahren mit 32.8 Proz. und den männlichen Geschlecht mit 50.0 Proz. vor dem weiblichen mit 41.4 Proz. vor. Ferner scheint eine Abnahme der unerwachsenen Arbeiter um 1859 gegen 1885 stattgefunden zu haben, was um so mehr zu beachten ist, als die jüngeren Fabrikarbeiter-Zählungen vor dem früheren Vorjahr größere Vollständigkeit und Genügsamkeit vorwiesen haben. Innerhalb des Kreises der unerwachsenen Arbeiter ist jedoch eine bemerkenswerte Verschiebung zu beobachten, insoweit als die Zahl der jugendlichen Arbeiter (von 14—16 Jahren) um 200 ab, die der kindlichen (12—14 Jahren) aber um 483 zugenommen hat. Während die jugendlichen im Jahre 1885 70.9 Proz. aller unerwachsenen Arbeiter ausmachten, bildeten sie im Jahre 1886 nur noch 67.2 Proz. derselben. Dementsprechend steigt die Bevölkerungszahl der kindlichen Arbeiter von 21 Proz. auf 22 Proz. Vor dem im Königreich Sachsen überhaupt vorhandenen Personen im Alter von 14—16 Jahren waren mehr als 15.5 Proz. in Fabriken beschäftigt. Dieser außergewöhnlich hohe Satz reicht weit über das Fabrikenverhältniß hinaus, in welchem die Fabrikarbeiter zur Gesamt-Bevölkerung Sachsiens stehen. Nahezu die Hälften (14.500) der nicht erwachsenen Arbeiter sind in der Textilindustrie beschäftigt, bei welcher die Feinheit und Rundheit der Fäden, für gewisse Arbeiten von besonderer Bedeutung ist. Zu 2081 jugendlichen und kindlichen Arbeitern, welche in Fabriken beschäftigt waren, kamen noch 1059 (107 männliche und 22 weibliche), welche bei 50 Bergwerken in Arbeit standen. Von derselben waren 442 im Alter von 12—14, 617 im Alter von 14—16 Jahren. Nähert sich über die jüngsten ist aus den angeführten Berichten der Berg-Investoren zu erkennen. Die Zahl der Anlagen, in welchen Übertragungen der die Bevölkerung jugendlichen und kindlichen Arbeitern betreffenden Schuharbeiter und Bergarbeiter ermittelt worden, hatten sich im Vergleich zu 1883 im Jahre 1884 um 12 Proz. verringert, im Jahre 1886 um 22 Proz., im Jahre 1886 um 63 Proz. vermehrt. Die auffallende Zunahme der Übertragungen in den Jahren 1885 und 1886 beruht indessen ausschließlich auf der Zahl der in den Inspektions-Berichten Chemnitz und Zwickau ermittelten Übertragungssumme. Hierbei ist daran zu erinnern, daß die Bezirke Chemnitz (mit 7.277) und Zwickau (mit 5.757) 44 Proz. aller im Königreich Sachsen überhaupt vorhandenen jugendlichen und kindlichen Arbeiter zählen, während sie von den anderen 5 Bezirken zusammen nur 16.647 (6 Proz.) derselben entstehen.

Es wird jetzt in Berlin verhandlungsweise zugestanden. Postkarten, welche an Stelle einer bestimmten periodischen Bezeichnung nur die Wohnungsausgabe des Empfängers und den beobachteten Post als Adressen tragen, wie z. B. "Dienstmeister gerichtet Beuthstraße Nr. 14, Untergesch., 2 Treppen links" usw. zur Postverwaltung Sachsiens sieben. Die Postverwaltung geht davon aus, daß der Abender überhaupt gar keine andere Adresse bei schriftartigen, zuweilen durch Zeitungsauszüge u. dergleichen angegebenen Korrespondenzen anzugeben vermag und dem Postpersonal unmöglich durch den offenen Inhalt der Postkarte die Möglichkeit gegeben ist, selbstständig zu prüfen, ob die Postkarte auch so abgegeben werden kann. Sollten sich hieraus Weiterungen und Bedenken nicht ergeben, so steht die Einführung dieses Bezeichnisses allgemein in Aussicht. Es wird sich dies aber nur auf Postkarten, nicht aber auch auf verdeckten Briefen erzielen. Ein Bedürfnis hierzu liegt, zumal in großen Städten, unbedingt vor.

Für das Reisen, so fragt eine Befreiung aus Offiziersfreiheit, gewährt in Dresden nadirichts gar nichts; im Gegenteil wird manches getan, um das Reisen unmöglich zu erklären. Über den Werth des Reisens sei kein Wort verloren; auch auf den Umstand, daß der Vertrieb, Restaurante und Alles, was mit dem Vertrieb zusammenhangt, hunderten von Bürgern Verdienst gewähren. Es ist nur dazu daran erinnert, daß für viele Freunde, besonders Engländer und Amerikaner, die Erfahrung von Reisebüros in Dresden eine Notwendigkeit ist, ohne die sie unserer Stadt den Rücken schlagen würden. Also, nur eine gewisse Beurteilung haben die Interessen, die mit dem Reisen zusammenhangen, wohl ein kleines Recht. Nur versteht sich von selbst, daß keiner nicht in die verdeckten Straßen der inneren Stadt gehören. Das aber nicht unbillig ist, zu verlangen, daß, das gewisse Strafen, die in s. Art. in einem Falle erhalten bleiben, das ja von Personen mit Verdeckungen benutzt werden können. Mit anderen Worten, sie dürfen nicht abgeschrägt werden, sondern sollen dauerhaftbleiben. Auf dem glatten Blatt braucht der Reisende, der hier nur Schutz suchen kann, eine Ewigkeit, ehe er in's Lande gelangt. In dieser Richtung hat die Abflasfung der Königswandertruppe bei den in der Neustadt wohnenden Bürgeren recht lebhaftes Gedanken erregt. Gerade diese Strophe ermöglichte bisher einen flotten Bewegungskommen nach der Dresdner Haide; damit ist es jetzt aus. Niemand Anschein nach wird auch die neue Ringstraße ohne einen Ausweg angelegt. Unter den Linden in Berlin, am den Boulevards von Paris und Berlin, auf der Ringstraße in Wien hat man ebenfalls einen Ausweg angelegt. Es gehört zur Politik des Staates, das läutende die Strafenbildes, das läutende die Dresdner Ringstraße brechen soll, das ja außer von Fliegengängern, Wagen oder Art und Weidebahnen, auch von Reisenden belebt wird. — Reisende, da mit erhält die Zukunft, scheinbar in den nächsten Kollegen der Neustadt Niemand für die edle Neustadt Interesse zu haben. Weder hat man je einen Stadtkauf zu Preise gegeben und im Stadtkaufvertritt-Nachlegum gab es, wie es scheint, keinen einzigen Reiter. Ein hochdekorativer Vorstand hat das Reisen mit einer Zeit aufgebettet und in jede von Reisenden vom Militär und Civil aus die Unterstützung der Bezirke angewiesen.

Bei dem bewohnten Gebiet des Friederichstädtischen Seminars bildet der nächste Freitag Vormittags 12 Uhr im alten Saale des Gewerbehauuses stattfindende Feste des Mittwochabends und Karnevals; 1. Singiana, comp. von P. Müller (Seminaroberlehrer und Kantor); 2. die Heimrede des Herrn Seminardirektors Dr. Pohl; 3. Sitzungen aus Seb. Bachs "Worten": "Singet dem Herrn ein neues Lied"; 4. Rede des Herrn Schultheißen Heger im Namen der ehemaligen Schüler; 5. Ansprachen; 6. Schlusswort des Dr. Dr. Pohl; 7. Gebet; 8. Allgemeine Überablageung.

Mit einer vollplastischen Verarbeitung von 12 Stunden ist der von den Monogramm-Hab und Wiggin angekündigte "Sturm" doch eingetroffen. Freilich lange nicht in dem Maße, das es sich verloht hätte, ihn zu prophezeien. Solche Winde, wie die in der vorletzten Nacht und am heutigen Vormittag hat man schon vielfach erlebt; als die Windstöße aufwirten, traten Regengüsse ein, die schon lange erlebt waren. Die Tage, ob wohl Monate lang vorher ungewöhnliche Wettererscheinungen prophezeien, sog. "stürische Tage" sagten kann, ist leicht leicht geblieben.

Den Exemplaren für Dresden und Umgebung liegt die erste Nummer des Allgemeinen Wohnungsauszugs als Extrablatt bei.

In die ersten Vorgestern wurde der Hausbrüder eines Hotels in der Prinzessin-Vorstadt, wegen eines von ihm ausgeübten Raubdeliktes zur Sicherheit gezeigt, und auf Grund des eingekreisten Sicherheitsrings der ungeheure Mensch noch mehrere Türen, die ihm insgesamt 40 Platz eindrücken, ein. Darunter fanden auch ein schwerer Dreitisch, wobei sich der Verlust eines schweren Belegzuges befand, um die unter Beschluß gehaltene Bruderschaft eines Hotelkellers zu plündern. Ferner sah ein Gentleman in der Prinzessin-Vorstadt einen Langfinger ab, der sich in verschiedenen Wohnungen eingeschossen, dieselben aber bald wieder verließ und dabei wie ein Hausschiff mit dem Eigentum des Betriebes gewichst hatte. Der laubreiche Patron heißt Schwarzer, tat aber neuordnungen unter dem Namen Blümmerberger aus. Schließlich gelang es dieser Tage, in demselben Stadtkauf, zwei Büchsen ausfindig zu machen, die zum Theil mit groben

Kassinment gemeinsam einen Weinkeller geplündert hatten. Das während der Fliege des Fürsten selbst einer Operation unterzogene Kleckblatt fügt ebenfalls hinter Schlos und Siegel.

Der Obsthauverein des oberen Elbtales mit dem Sitz in Niederwörwitz veranstaltet auch dieses Jahr den 24. 25. und 26. Sept. seine Herbstausstellung in den Hallen des Vereins des Herrn Denkmals in Niederwörwitz und lädt das Ausstellungsarrangement trocken für dieses Jahr etwas später. Noch dennoch ein sehr reizvolles und gut gewähltes werden. Wie in früherer Zeit so auch jetzt beweist der Verein, den Obsthau in wirklicher Weise zu fördern und seine wirtschaftliche Bedeutung immer mehr zu leben. Der Verein hat schon seit Jahren eine sehr regenreiche Tätigkeit entwickelt.

Am Montag begann in Leipzig die Michaelismesse. Der Umlauf, welcher die Weise in der Hauptstadt eröffnet, entwickelte sich am ersten Tage nicht besonders lebhaft. Die Preise waren entsprechend denjenigen der letzten Ostermesse.

Vergangenen Nachmittag während des stürmischen Verkehrs brach auf der Billigstraße vor einem großen Wagen, der mit Bretern beladen war, das hintere Hinterrad, während der Wagen über die Werderbahnleiste fuhr. Der Werderbahnleiter wurde auf einige Zeit unterbrochen und konnte der Werderbahn entfernt, erst nach mehreren Stunden wieder flott gemacht werden.

In dem Grundstücke Lange Straße 16 hatte gesehen ein Maurer das Unglück, beim Transporte eines Hauses Eisenwaren auf den Bodenraum seines Arbeitszimmers von der Leiter zu stürzen, sodass er einen rechten Unterleibbruch erlitt. Er mußte nach dem Stadtkrankenhaus transportiert werden.

Gestern Vormittag wurde dem bei den Fabrikbesitzern Gebr. Römer in Hainsberg seit 30 Jahren ununterbrochen in Stellung befindlichen Buchhalter Ferdinand Richter aus Deuben, welcher zugleich seit einer langen Reihe von Jahren in verschiedenen öffentlichen Stellungen als Mitglied des Gemeinderats, des Schul- und Kirchenvorstandes, sowie als stellvertretender Standesbeamter in Deuben tätig ist, in Abbericht eines seiner langjährigen und neuen Nachkommens das verliehene Albrechtskreuz im Gegenwart seiner Frau, der Beamten und Arbeiter, sowie der Vertreter des Gemeinderats, des Kirchen- und Schulvorstandes zu Deuben von dem Vorstande der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden Althof in feierlicher Weise überreicht.

Die Freiheit der Spülbuden geht doch in's Weite! In der Zeit von Sonntag Nachmittag bis Montag früh in der dem Bäckermeister Hause in Stollberg gehörige Leich von Dielen ganz ungenutzt geogen worden, und wurden dabei aus demselben ungefähr 200 Stück Kartoffeln, zwei- und dreijähriger Zwiebeln, geföhlt.

Am Montag früh hat sich in der Billigstraße neuen Kaiser aus Furcht vor zu empfindlicher Beleidigung ein Unteroffizier erschossen. — In Koboldsdorf bei Borsbach mache am Montag die Chetrau des Bergarbeiters J. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ursache soll in einem durch ihr Verhüten herbeigeführten häuslichen Streit zu suchen sein.

Schwur getragen. Bruno Richard Müller und Friedlich Wilhelm Deltschlägel, zwei noch unbekannte Viehhörner, betrieben gestern Vormittag 9 Uhr zunächst die Anfrage an. Müller, der 25jährige Sohn eines Cigarrenhändlers, arbeitet ebenso wie sein ca. 3 Jahre jüngerer Schwager Deltschlägel aus Uittenwalde in der Kammergutsbrauerei zu Lohmen. Beide haben eine Etau von je 600 fl. bei den Brauern hinterlegt und befinden sich überhaupt in ganz geordneten Verhältnissen. Ihre stabile Handlung tollt mit mehreren §§ des Reichsstaatsgerichtsbuches, ist aber nicht gerade als Ausfall des Eigentums aufzufassen, sondern er scheint eher als eine Art von Übermuth. Im April d. J. verlor der Mühlenerbester Emil Wolf in Lohmen ein sogenanntes Couponsbuch der R. S. Staatsseidenbahnen, das ursprünglich 30 Stück Coupons, gültig zu ebenjoviel Jahren 3. Klasse zwischen Pirna und Lohmen, enthielt und 6 fl. 10 Pf. gefehlt hatte. Der unechte Finder, der ebenfalls 3 Coupons besaßen, war Müller, der alsbald seinen Kollegen von dem Fund in Kenntniß setzte und mit dessen Vorwissen auch an die Stelle, wo der Name des rechtmäßigen Eigentümers stand, keine Unterschrift hinzufügte. Unter Benutzung des Buches, das die Eigenschaft einer öffentlichen Nutzung besitzt, dampften beide Angeklagte anwendung einige Male von Lohmen nach Pirna, wobei sich je 30 Minuten erwartete. Am 15. Mai, als Deltschlägel an der Fleise war, schwört der Schafschwanz aus Görsdorf Verdeckt und veranlaßte die Wegnahme des Buches, obwohl ihm der Vorwurf vorgezeigt hatte, er sei der rechtmäßige Besitzer derselben. Der Wahrdruck der Geschworenen genügt, werden die zeitigen Sünden zu Gefangen in der Dauer von 4 Monaten (betrifft Müller) und 3 Monaten (betrifft Deltschlägel) verurteilt. Die Anklage war von Herrn Staatsanwalt v. d. Deden vertreten, während die Herren Richter und Revisor Schmitz als Verteidiger erschienen. Am 15. Mai 1887 erhielt die große überne Schatzkammer Medaille, welche ihm der Direktor der Antalt vor verharmeltem Coetus feierlich überreichte. Am 20. Des. v. d. J. hatte sich ein 12 Jahre alter Knabe, Karl Meyer mit Namen, aus das noch sehr schwache Eis des Wendebachs bei Lippe gewagt und war viermal eingebrochen. Der in der Nähe befindliche Gymnasial-Akt, welcher sich zur Zeit befindetweise in Lippe anhielt, sprang herzu, wagte sich bis zum Einbruchsstelle und zog mit eigener Lebensgefahr den hilflosen Knaben aus der See. Es ist diese dervelle See, aus welcher vor jetzt 45 Jahren der nunmehr rächt Bismarck als Landwirtschaftsminister seinen beim Schwimmen der Pferde in die Gefahr des Ertrinkens gerathen ist. Keine Worte kann die strengste Gehorram der Agenten dieser Firmen erledigt, gedeckt erscheint. Bei Gengenbach beträgt die Cantion 40.000 fl.

Der Ober-Selundaner des Gymnasiums in Frankfurt a. d. O. Paulus Akt aus Lippe erhält die große überne Schatzkammer Medaille, welche ihm der Direktor der Antalt vor verharmeltem Coetus feierlich überreichte. Am 20. Des. v. d. J. hatte sich ein 12 Jahre alter Knabe, Karl Meyer mit Namen, aus das noch sehr schwache Eis des Wendebachs bei Lippe gewagt und war viermal eingebrochen. Der in der Nähe befindliche Gymnasial-Akt, welcher sich zur Zeit befindetweise in Lippe anhielt, sprang herzu, wagte sich bis zum Einbruchsstelle und zog mit eigener Lebensgefahr den hilflosen Knaben aus der See. Es ist diese dervelle See, aus welcher vor jetzt 45 Jahren der nunmehr rächt Bismarck als Landwirtschaftsminister seinen beim Schwimmen der Pferde in die Gefahr des Ertrinkens gerathen ist. Keine Worte kann die strengste Gehorram der Agenten dieser Firmen erledigt, gedeckt erscheint. Bei Gengenbach beträgt die Cantion 40.000 fl.

Der Bürgermeister von Brix, Ferdinand Walis, ist vorigemana gana plötzlich gestorben. Witten in seiner amtlichen Thatigkeit wurde er von einer Ohnmacht befallen, aus der er nicht wieder erwachte. Gest. seit 1885 im Amt, übernahm er eine ganze Reihe von wichtigen Fragen, von seinem Vorgänger Dr. Germi angelöst. Am 20. Des. v. d. J. hatte sich ein 12 Jahre alter Knabe, Karl Meyer mit Namen, aus das noch sehr schwache Eis des Wendebachs bei Lippe gewagt und war viermal eingebrochen. Der in der Nähe befindliche Gymnasial-Akt, welcher sich zur Zeit befindetweise in Lippe anhielt, sprang herzu, wagte sich bis zum Einbruchsstelle und zog mit eigener Lebensgefahr den hilflosen Knaben aus der See. Es ist diese dervelle See, aus welcher vor jetzt 45 Jahren der nunmehr rächt Bismarck als Landwirtschaftsminister seinen beim Schwimmen der Pferde in die Gefahr des Ertrinkens gerathen ist. Keine Worte kann die strengste Gehorram der Agenten dieser Firmen erledigt, gedeckt erscheint. Bei Gengenbach beträgt die Cantion 40.000 fl.

Der Bürgermeister von Brix, Ferdinand Walis, ist vorigemana gana plötzlich gestorben. Witten in seiner amtlichen Thatigkeit wurde er von einer Ohnmacht befallen, aus der er nicht wieder erwachte. Gest. seit 1885 im Amt, übernahm er eine ganze Reihe von wichtigen Fragen, von seinem Vorgänger Dr. Germi angelöst. Am 20. Des. v. d. J. hatte sich ein 12 Jahre alter Knabe, Karl Meyer mit Namen, aus das noch sehr schwache Eis des Wendebachs bei Lippe gewagt und war viermal eingebrochen. Der in der Nähe befindliche Gymnasial-Akt, welcher sich zur Zeit befindetweise in Lippe anhielt, sprang herzu, wagte sich bis zum Einbruchsstelle und zog mit eigener Lebensgefahr den hilflosen Knaben aus der See. Es ist diese dervelle See, aus welcher vor jetzt 45 Jahren der nunmehr rächt Bismarck als Landwirtschaftsminister seinen beim Schwimmen der Pferde in die Gefahr des Ertrinkens gerathen ist. Keine Worte kann die strengste Gehorram der Agenten dieser Firmen erledigt, gedeckt erscheint. Bei Gengenbach beträgt die Cantion 40.000 fl.

Die Verbote betreffend die Reproduktion von Bildern und Cartulaten des Sultans in Österreich haben offenbar aus Einschreiten des österreichischen Hofchefs eine Erweiterung erfahren, in dem nun auch allen Spielkarten-Künstlern in Österreich unterzogen wurde, auf den Spielkarten türkische Bilder oder Gemälde zu reproduzieren.

Wie früher aus dem nördlichen Böhmen, so bringen jetzt auch aus Kärnten die Zeitungen Nachrichten über die Unzufriedenheit, welche in den Kreisen der dortigen deutschen Bevölkerung gegen die von dem Bischof Dr. Kahn eingeleitete Agitation zu Gunsten der Jesuiten und Slovenen sich verbreitet hat. Vornehmlich verdient der Protest der Landeshauptstadt Klagenfurt und anderer Gemeinden gegen die Berufung der Jesuiten beachtlich. Demnächst hat sich auch die arbeitende Bevölkerung der Hauptstadt angelehnt und eine Zusammensetzung an, in der der Gemeinderat von Klagenfurt beschlossen, in der es heißt: "Wir sind von der eminenten Gesellschaft, welche uns durch die Invasion der Jesuiten in unserer Stadt befreit, vollständig überzeugt. Mit Vertrauen blicken wir in die Zukunft, weil Bildung, im technischen und des Centralbildungsbuches, der Rekonstruktion der Klagenfurter Brücken und der gleichen mehr haben noch immer ihrer Gewalt." Einem Vorgänger Dr. Germi war auch Brix ein entschiedener geschichtlicher Vertreter; doch hatte er es in den Kämpfen gegen die Bildungsvereine verhindert, während seiner Amtszeit verboten, während seiner zweiten Amtsperiode vermieden, den nationalen Standpunkt in so provocirender Weise wie sein Vorgänger hervorzuheben. Seit dem 30. Jährigen Kriege war er der erste protestantische Bürgermeister von Brix. Er stand erst im Alter von 44 Jahren und war eine kriegerische Erfahrung.

Die Verbote betreffend die Reproduktion von Bildern und Cartulaten des Sultans in Österreich haben offenbar aus Einschreiten des österreichischen Hofchefs eine Erweiterung erfahren, in dem nun auch allen Spielkarten-Künstlern in Österreich unterzogen wurde, auf den Spielkarten türkische Bilder oder Gemälde zu reproduzieren.

Wie früher aus dem nördlichen Böhmen, so bringen jetzt auch aus Kärnten die Zeitungen Nachrichten über die Unzufriedenheit, welche in den Kreisen der dortigen deutschen Bevölkerung gegen die von dem Bischof Dr. Kahn eingeleitete Agitation zu Gunsten der Jesuiten und Slovenen sich verbreitet hat. Vornehmlich verdient der Protest der Landeshauptstadt Klagenfurt und anderer Gemeinden gegen die Berufung der Jesuiten beachtlich. Demnächst hat sich auch die arbeitende Bevölkerung der Hauptstadt angelehnt und eine Zusammensetzung an, in der der Gemeinderat von Klagenfurt beschlossen, in der es heißt: "Wir sind von der eminenten Gesellschaft, welche uns durch die Invasion der Jesuiten in unserer Stadt befreit, vollständig überzeugt. Mit Vertrauen blicken wir in die Zukunft, weil Bildung, im technischen und des Centralbildungsbuches, der Rekonstruktion der Klagenfurter Brücken und der gleichen mehr haben noch immer ihrer Gewalt." Einem Vorgänger Dr. Germi war auch Brix ein entschiedener geschichtlicher Vertreter; doch hatte er es in den Kämpfen gegen die Bildungsvereine verhindert, während seiner zweiten Amtsperiode vermieden, den nationalen Standpunkt in so provocirender Weise wie sein Vorgänger hervorzuheben. Seitdem der Toleranzedikt des unvergleichlichen Kaisers Joseph II. verschwunden war, ist Brix wieder ein Begriff der Bevölkerung geworden.

Die Frage der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich nach Ablauf des Handelsvertrages am 31. Dezember d. J. wird noch den in ausgebenden Kreisen herbergen. Uebersicht und Anschauungen zunächst dahin geliefert werden, daß eine Verlängerung des Vertrages auf ein Jahr vereinbart wird.

Es ist mehrfach berichtet worden, daß zu den internationalen Verträgen, welche den nächsten Reichstag berichtigen würden, auch ein neuer Vertrag mit Japan gehören würde. Doch sind in dieser Beziehung die Meinungen geteilt, welche die Bevölkerung der betreffenden Kreise ausgestellt. Einige der Geschäftsführer der österreichischen Botschaften in Japan und Korea sind der Meinung, daß der Vertrag mit Japan nicht mehr bestehen werde, während andere die Meinung haben, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Japan und Korea ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Korea ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Japan ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Korea ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Japan ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Korea ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen Botschaften in Japan ist, daß der Vertrag bestehen bleibe, obwohl er nicht mehr bestehen werde. Die Meinung der österreichischen